

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

**Erscheint wöchentlich dreimal:**  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:**  
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,  
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 90 Pf.

**Inserionspreis:**  
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reclametheil 30 Pf.,  
**Beilagegebühren:**  
24 Mark.

## Vor 25 Jahren.

Am 19. September 1870 machten die Franzosen von Paris aus mit etwa 40 000 Mann einen Ausfall gegen Châtillon, der vom 5. preussischen und 2. bayerischen Armeecorps glänzend zurückgeschlagen wurde. Der Feind, dem 7 Geschütze abgenommen wurden, ward bis hinter die Forts zurückgedrängt. In Versailles wurden 2000 Mobilgarden gefangen; Sedres (zwischen Versailles und Paris) wurde auf Ersuchen der Einwohner mit deutschen Truppen besetzt. Die Deutschen hatten jetzt 122 661 Mann Infanterie, 24 325 Reiter und 625 Geschütze vor Paris. — Am demselben Tage fand durch Vermittelung der englischen Regierung die erste Zusammenkunft zwischen Jules Favre und dem Grafen Bismarck statt, welche am darauf folgenden Tage wiederholt wurde, ohne daß man ein Resultat erzielte.

Am 20. September besetzten die Deutschen das gleichfalls zwischen Versailles und Paris gelegene Städtchen Saint-Cloud. — Vor Straßburg wurde Nachmittags 4½ Uhr die Kanette 53 vom Lieutenant Müller (Garde-Füsilier-Regt.) mit Mannschaften des Garde-Landwehr-Bataillons Coblenz durch einen überraschenden Angriff über einen eben fertig gewordenen Damm genommen. Der Feind eröffnete ein äußerst lebhaftes Infanterie-Feuer, das erst Abends 8 Uhr zum Schweigen gebracht wurde.

## Die Nationalfeier in Italien.

Vor 25 Jahren benötigten die Italiener die Niederlagen der Franzosen, um den unter ihrem Schutze stehenden Kirchenstaat zu befreien und so ein geeintes Königreich Italien herzustellen. Am 20. September 1870 wurde Rom genommen und bald darauf durch ein Plebiszit festgestellt, daß die nur durch die Zerstümmung der weltlichen Herrschaft des Papstes zu bewerkstelligende Einheit Italiens durchaus der Ansicht der weitaus großen Mehrzahl der Italiener entsprach. Die Italiener sind vorwiegend katholisch, sie lassen es an der Achtung gegen ihre Kirche nicht fehlen; aber sie erachteten damals und erachten noch heute den Besitz von Land als nicht erforderlich für die Ausübung des höchsten kirchlichen Amtes durch den Papst. Millionen von Katholiken anderer Länder sind derselben Ansicht; ja, man begegnet häufig der Anschauung, daß der heilige Stuhl, losgelöst von politischen Händeln, freier in der Pflege der religiösen Güter geworden sei, als er es in der Zeit des weltlichen Besitzes war. Nichtsdestoweniger giebt es auch in Deutschland noch sehr viele Katholiken, die in der Zerstörung des Kirchenstaates ein Sacrilegium erblicken, und in den katholischen Kirchen Preußens wird laut Beschluß der Fuldaer Bischofsconferenz am 20. d. Mts. für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes gebetet werden. Der Bischof von Münster hat sogar einen Hirtenbrief erlassen, in dem er die Einnahme Roms als einen „schmachvollen Ueberfall“ und die Feier jenes Tages für eine „Schmach und Schande“ erklärt.

Die Weltgeschichte geht über solche Aeußerungen zur Tagesordnung über. Bei aller Achtung der bitteren Gefühle, welche einen Theil unserer katholischen Mitbürger an diesen Tagen beherrschen, muß es jeder Freund des Friedens doch als einen Segen für das Menschengeschlecht bezeichnen, daß Italien 1870 stark genug geworden ist, um im Verein mit dem gleichzeitig neu geschaffenen Deutschen Reich und mit Oesterreich eine feste Pbalanz gegenüber allen friedensbrecherischen Gelesten zu bilden. Ohne Rom war Italien nicht bündnisfähig, nicht Achtung gebietend; erst mit der Besetzung von Rom ist es in die Reihe der europäischen Großmächte eingetreten und hat seine herrliche Friedensmission entfalten und wiederholt betätigen können. Die politisch gereiften Deutschen werden deshalb, auch wenn sie Katholiken sind, gleich der großen Mehrzahl der katholischen Italiener dem jetzt in Italien gefeierten Nationalfeste ihre vollsten Sympathien entgegenbringen und es freudig begrüßen, daß die deutsche Turnerschaft durch eine größere Theilnahme an dem italienischen Nationalfeste theilnimmt.

Die Feier begann bereits am Sonnabend auf dem Capitol mit einer festlichen Vereinnigung, welcher der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Galli, als Vertreter des Ministerpräsidenten Crispi und viele Notabilitäten der Stadt beiwohnten. Am demselben

Tage langten die deutschen Turner in Rom an, wo Tags darauf der dritte nationale Turncongreß in Anwesenheit einer zahlreichen Menschenmenge auf dem Vereinsplatze der Radfahrer eröffnet wurde. Es fand ein echtes, schönes Verbrüderungsfest statt, an welchem die Vertreter der Verbände theilnahmen und die Deutschen von allen Seiten mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt wurden. Gestern traf das Königspar in Rom ein und wurde enthusiastisch begrüßt. Am demselben Tage erfolgte die Eröffnung der nationalen Ausstellung der schönen Künste. Heute wird das nationale Schützenfest eröffnet; die Schützen wallfahren zum Grabe des Einigers Italiens, des Königs Victor Emanuel. Morgen Vormittag findet der Empfang der Vertreter der italienischen Provinzen und Städte (soweit sie nicht aus kirchenpolitischen Gründen ihre Theilnehmung abgelehnt haben) auf dem Capitol statt, Nachmittags ebenda Preisvertheilung an städtische Schüler, ein Bankett und ein Abendfest in den erleuchteten Räumen der capitolinischen Museen für die verschiedenen Abordnungen. Am 20. September wird Vormittags das Garibaldi-Denkmal auf dem Janiculum enthüllt, Nachmittags findet die Gedächtnisfeier an der Porta Via und die Enthüllung der Gedächtnisssäule in Gegenwart der Spitzen der Behörden, der Vertreter der Armee, der Vereine u. s. w. u. s. w. statt; Abends Illumination des anstehenden nordöstlichen Stadttheils von Rom. Für den 21. September ist die Niederlegung von Kränzen durch die Abordnungen und die Vereine am Grabe Victor Emanuels und vor der Wüste Mazzinis im Capitol angesetzt, für den 22. die Enthüllung des Garibaldi-Denkmal und Einweihung der neuen Eisenbrücke „Umberto I.“ Abends Beleuchtung der Fierufer, Fest auf dem Strom und Illumination der Eisenbrücken und der nördlichen und westlichen Stadttheile. Am 23. September findet die Revue der Veteranen und Inhaber der Medaille vor dem König statt; die Truppenteile, die an dem Feldzug gegen Rom Theil genommen haben, werden vertreten, deren Fahnen zur Stelle sein. Am Abend wird ein großes Feuerwerk auf der Piazza del Popolo am Westabhang des Vincio abgebrannt. Am 24. September wird im Park der Villa Glori (wo die Gebrüder Enrico und Giovanni Cairoli im Jahre 1867 gegen die päpstlichen Truppen kämpften, verwundet wurden beglückseligt) eine Gedächtnisfeier für sie, am 26. September das Denkmal Marco Minghettis enthüllt. Endlich sind für den 2. October verschiedene Preisvertheilungen und eine Beleuchtung der Baudentmäler Roms, Colosseum, Thermes des Caracalla, Forum u. s. w. vorgesehen.

An Demonstrationen gegen die Feier fehlt es nicht. Sie gehen zum Theil von den Clericalen aus, denen die Erinnerung an den Verlust des Kirchenstaates natürlich nicht angenehm ist, zum Theil von radical-socialistischer Seite, die sich die Gelegenheit zu Protesten gegen die Regierung nicht entgehen lassen will. So fand in Palermo am Montag bei der Einschiffung der Garibaldianer, welche sich zu den Festlichkeiten nach Rom begeben, eine feindliche Demonstration einer nach Hunderten zählenden Volksmenge statt, welche die Boote der Abreisenden mit Steinwürfen bombardirte. In der Stadt herrschte große Aufregung. Der Polizei gelang es mit Mühe, diese Gegendemonstration zu verhindern. Doch solche Gegendemonstrationen stören in Italien kaum mehr, wie etwa in Deutschland die Demonstrationen der Socialdemokraten gegen die Sedanfeier. Der Patriotismus bricht sich dort wie bei uns durch, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß das italienische Nationalfest einen herrlichen Verlauf nehmen wird.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser ist am Montag nicht, wie zuerst beabsichtigt, von Danzig zur Jagd nach Rominten gefahren, sondern zunächst von da nach Berlin zurückgekehrt. In Danzig war der von Werki daselbst angelangte Reichskanzler Fürst Hohenlohe in den kaiserlichen Zug eingestiegen. Der Weg von Werki nach Berlin führt sonst nicht über Danzig. Es wird nicht fehlen können, daß der Reise des Fürsten Hohenlohe und der Aenderung der Reiseverfügungen des Kaisers eine politische Bedeutung beigemessen wird. Die Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem Kaiser während der Fahrt soll außerordentlich lebhaft gewesen sein. Einen indirecten Beweis dafür, daß etwas be-

sonders Wichtiges vorgefallen sein muß, bringt der officielle Telegraph in seiner Erklärung der Verschiebung der Reise des Kaisers nach Rominten. Danach wurde dieselbe auf morgen verschoben, weil — — die Hirsche noch nicht schreien. Gestern blieb der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und arbeitete allein.

— Ueber die Audienz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe beim russischen Kaiser erfahren die „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß von politischen Tagesfragen nur zwei berührt wurden: die armenische Angelegenheit und ostasiatische Frage. Was darüber zwischen Beiden gesprochen wurde, entzieht sich der Beurtheilung, da von beiden Seiten bisher tiefes Still-schweigen beobachtet worden ist. Der Kanzler habe den Jaren auf politischem Gebiete wohlunterrichtet gefunden und sei von dem einsichtsvollen Entgegenkommen auf das Angenehmste berührt gewesen.

— Außer dem Prinzen Heinrich wurde auch der Capitän z. S. v. Arnim am Sonntag zum Contreadmiral ernannt. — Dem Prinzen Heinrich ist ein einjähriger Urlaub bewilligt worden.

— Die Meldung von einer gemeinsamen Waffenübung deutscher und österröcherischer Truppen im nächsten Jahre, die Kaiser Franz Josef angeregt haben sollte, wird von unterrichteter Seite als erfunden bezeichnet.

— Der verfloßene Chefredacteur der „Kreuzzeitung“, der edle Freiherr von Hammerstein, hält sich in Sistrand in Tirol auf, von wo er — frech wie immer — eine Berichtigung seitens der Wiener „Neuen Freien Presse“ verlangte. Je mehr man sich mit dem biederen Freiherrn, dieser festesten „Stütze von Thron und Altar“ beschäftigt, desto mehr schwillt sein Sündenregister an. Das „Gold“ beschuldigt ihn auch der Wechselfälschung in fünf Fällen. Er hat jedes Mal Wechsel zu je 40 000 M. auf den Namen des Grafen v. Finkenstein gefälscht. Die Wechsel laufen schon seit 1890. Als Graf Finkenstein vor einigen Wochen (erst jetzt?) davon erfuhr, hat er die Sache sofort der Staatsanwaltschaft übergeben. Er ist in dieser Sache schon mehrfach vernommen worden. — Nach der „Frankf. Ztg.“ hätte Hammerstein des Weiteren die Folgen seines Verhältnisses zu einer Geliebten zu vernichten gesucht. Das wäre also ein Verbrechen gegen das leibende Leben. Diese Geliebte heißt Flora Gah; dieselbe zeigte andern „Freunden“ eine Photographie, auf der Stöcker und Hammerstein Arm in Arm ausgenommen sind. Und dieser Mochte Hammerstein, den die Staatsanwaltschaft anscheinend nicht zu finden vermag, hatte eine beinahe souveräne Macht über die conservativste Partei! Selbst der gegenwärtige Chefredacteur der „Nordd. Allg. Ztg.“, Dr. Griesemann, hatte sich dieser Macht gebeugt und dem Herrn v. Hammerstein das Recht eingeräumt, „ihm Directiven für seine Arbeiten zu erteilen, ihm bestimmte Themenata oder Polemiken nach bestimmter Richtung zu bezeichnen“ u. s. w.

— Ueber die deutsche Colonialerwerbung in China erzählt die „Post“, daß die bisherigen Mittheilungen keineswegs von irgend einer beruflichen Stelle gemacht worden sind. Richtig sei nur so viel, daß mit den chinesischen Provinzialbehörden vor einiger Zeit Verhandlungen zu dem Zwecke angeknüpft worden sind, den Deutschen in Tientsin in ähnlicher Weise, wie dies für die dortigen Engländer und Franzosen durch die sogenannten „Concessionen“ schon vor vielen Jahren geschehen ist, ein passendes Stück Land am Peiho zu sichern, auf dem sie sich unter einer Art von Selbstverwaltung niederlassen und von wo aus sie ungestört durch fremde Einmischung ihre Geschäfte betreiben können. Die wegen der zu verwickelnden örtlichen Verhältnisse ziemlich verwickelten und schwierigen Verhandlungen sind nach den letzten vorliegenden Nachrichten noch nicht abgeschlossen. Von der Erwerbung von Hoheitsrechten über bisher chinesisches Gebiet sei dabei noch keine Rede.

— Verhaftet wurde der Redacteur des in Berlin erscheinenden „Socialist“, Bizke, desglagnahmt die Nummer 1 der neuen demokratischen „Münchener Freie Presse“, da in dem Artikel: „Was ist Infamie?“ eine Majestätsbeleidigung enthalten sein soll. Gegen den Redacteur Rost ist Anklage erhoben.

— Der frühere Redacteur und jetzige Geschäftsführer der socialdemokratischen „Bremer Bürgerzeitung“, Gottlieb, wird seit Sonntag vermißt; da zugleich ein Rassenmanco entdeckt ist, vermutet man, daß dieses mit dem Verschwinden Gottliebs in Zusammenhang steht.

Das neu zu bildende österreichische Ministerium dürfte folgendermaßen zusammengesetzt sein: Vorkanzler und Innerer Vizekanzler, Finanzen Bilinski, Justiz Oberlandesgerichtspräsident Graf Gleispach aus Graz, Unterrichts- und Cultus, Handel der Stationchef im auswärtigen Amt Baron Glanz, Landesverteidigung Welferheimb, Ackerbau Ledebur. Der Finanzminister wird, damit nicht ein dritter polnischer Minister ernannt wird, gleichzeitig als Minister für Galizien fungieren. Am Sonnabend fand bereits eine gemeinsame Beratung der oben Genannten statt, an die sich nachher ein Diner angeschlossen. Das Kennzeichen des neuen Cabinets ist gegeben durch das Zusammenwirken von Baden und Bilinski: es ist ein polnisches Regime, das in Oesterreich die schwierige Aufgabe übernimmt, das Staatschiff durch die vielen Klippen hindurchzuführen. Die Constitution des neuen Ministeriums wird am 2. October erwartet. Als Programm des Grafen Baden wird eine neue Wahl- und Steuer-Reform und der „Ausgleich mit Ungarn“ (also ein neuer Ausgleich mit Ungarn!) bezeichnet, welche letztere als eine unbedingte Staatsnotwendigkeit angesehen wird. Das neue Cabinet wird sich an die gemäßigten Parteien wenden, den extremen und radicalen Parteien aber nötigen Falles mit dem gebotenen Ernste entgegenzutreten. — Die vereinigten deutsche Linke hielt wiederholt Beratungen über die politische Lage ab und beschloß eine allseitig unabhängige Haltung um dieselbe auf der Grundlage der Wiener Feststellungen, beschloß der Vorstand, unmittelbar nach der definitiven Ernennung des Ministeriums eine Parteiconferenz nach Wien einzuberufen.

Die holländischen Generalstaaten sind gestern von der Königin-Regentin mit einer Thronrede eröffnet worden, in der es heißt: Der allgemeine Zustand des Landes und der Bevölkerung ist befriedigend, die Beziehungen zum Ausland sehr freundschaftlich. Die Land- und Marinetruppen in Indien geben neue und leuchtende Beweise von Mut und Ausdauer. Die Ernte ist in mehrfacher Beziehung gut zu nennen. Der Gesundheitszustand ist günstig; die unter dem Vieh grassierende Maul- und Klauenseuche ist fast verschwunden. Was den auswärtigen handelspolitischen Einfluß anbelangt, so ist die Lage des Handels und der Industrie nicht ungünstig. Die gegenwärtige Session ist in erster Linie bestimmt zur Fortführung der gesetzgeberischen Arbeiten, zur Revision der Personalsteuer und des Wahlrechts.

Das belgische Schulgesetz ist vom König am 13. d. Mts. sanctioniert worden. Das Gesetz wird unverzüglich im „Moniteur“ publicirt werden.

Zur Krönungsfeier des Zarenpaares in Moskau wird der Präsident der französischen Republik, Faure, erwartet. — Der Großfürst-Thronfolger und das Großfürstinnenpaar Alexander Michailowitsch trafen am Sonntag in Libau ein und setzten ihren Weg nach Odessa fort.

Der König von Serbien ernannte den Steuerdirector Stojanowitsch zum Handelsminister. — Die liberale Partei proclamirte auf einem vorgestern abgehaltenen Parteitage Mitsch als ihren Führer.

Vom Austausch bulgarischer Banden in Macedonien wird neuerdings wieder gemeldet. Nach einer Meldung aus Saloniki brach neuerlich eine bulgarische Bande in der Nähe von Nebrotop nach Macedonien ein. Sie wurde von den Türken angegriffen, welche einen Lieutenant, einen Trompeter und fünf Soldaten gefangen nahmen. Die Gefangenen gehören, wie vermutet wird, dem bulgarischen Heere an. Der Rest der Bande zog sich sodann nach Bulgarien zurück. — Eine andere Lesart über denselben Vorfall verbreitet das macedonische Journal „Bravo“. Danach hätten die Türken an den Bulgaren wegen des Einfalls am 26. August dadurch Rache genommen, daß eine Bande Baskibozuks die Ortschaft Obidum bei Nebrotop plünderte und anzündete, wobei zahlreiche Personen zum Opfer fielen; auch in vier anderen Ortschaften sei geplündert worden; die gefangenen Insurgenten seien am Orte der Gefangennahme oder auf dem Transporte enthauptet worden. 13 Gefangene seien auf Befehl Wilmi Paschas nach Saloniki gebracht und nach argen Mißhandlungen getödtet worden. Die „Agence Balcanique“ fügt hinzu, die Hinrichtung von 13 Insurgenten werde auch anderweitig bestätigt.

In der armenischen Frage hat nach einer Meldung der „Daily-News“ aus Konstantinopel die Wforte den Vorkämpfern mitgeteilt, daß sie im Prinzip alle in dem Reformentwurf vom 11. Mai d. J. unterbreiteten Forderungen annehme; aber sie begleitete diese Zugeständnisse mit gewissen Abänderungsvorschlägen. Die Vorkämpfer hätten geantwortet, daß sie außer Stande seien, Abänderungen zuzulassen, und das Vorgehen der Wforte eine unerträgliche Verzögerung herbeiführe. Indessen wiege bei den Vorkämpfern die Meinung vor, daß jetzt Aussicht auf ein zufriedenstellendes Abkommen in dieser Frage vorhanden sei.

In der Congofrage wird der König von Belgien am 20. September eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der französischen Republik Faure in Fontainebleau haben. Bei allen congostaatlichen Grenzstreitigkeiten trat früher Leopold II., auf England sich stützend, den französischen Forderungen entgegen. Als aber der König bei dem englisch-congostaatlichen Abkommen vor Deutschland und Frankreich zurückweichen mußte und von England im Stich gelassen wurde, da ging der König zu Frankreich über und trat ihm die Gebiete am Ubangi und U' Bomu und damit den Zugang zum Nilbecken ab. Seitdem herrscht zum Wohlwollen Englands zwischen Frankreich und dem Congostrate große Freundschaft, und es ist sicher, daß beide Staaten hinsichtlich des congostaat-

lichen Vormarsches am Nil einig sind. Das Ministerium Salisbury ist diesem Vormarsch feindlich, kann ihn aber nicht hindern und tritt deshalb in der Affaire Stokes scharf gegen den Congostaat auf. Durch den Besuch des Königs in Paris wird sich die englisch-congostaatliche Spannung noch erhöhen, da es ernsthaft nicht zu bezweifeln ist, daß Frankreich und der Congostaat am Congo und am Nil gemeinsame Sache machen.

Die britische und die russische Pamarcommission sind am 13. d. Mts. auseinandergegangen. Man glaubt, daß die Grenzen befriedigend geregelt worden sind. Andererseits bezweifelt man, daß ein Abkommen getroffen sei; die Commission habe der ungünstigen Witterungsverhältnisse halber auseinandergehen müssen.

In China nehmen die Unruhen kein Ende. Aus Hongkong wird gemeldet, daß an den Grenzen der chinesischen Provinz Fokien ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Aufständischen sollen die Stadt Fongeng besetzt haben. Die Beamten sollen entflohen sein und den District der Gnade der Rebellen preisgegeben haben. Nach einer weiteren Meldung sind Truppen gegen die Auftrüher in Marich gesekt. — Aus Fuzhou erfährt das „Reuter'sche Bureau“, daß in den Arbeiten der wegen der Vorfälle von Kutscheng eingesetzten Untersuchungscommission in Folge der Verschleppungstaktik der chinesischen Beamten Stillstand eingetreten sei.

Die „Times“ meldet aus Shanghai, daß die Untersuchung über die jüngsten Gewaltthatigkeiten wegen des Mangels einer Unterstützung durch englische Kriegsschiffe in Fuzhou ein Waisenpiel sei. Die chinesischen Behörden entließen Gefangene, ohne den Consul zu fragen, und verhinderten Zeugen-ausfragen.

Aus Cuba liegen folgende Meldungen vor: Die Spanier nahmen ein Fahrzeug weg, welches auf dem amerikanischen Schiffe „Mascotte“ verladene Munition zu den Aufständischen bringen sollte. — Die Spanier schlugen 400 Aufständische der von Sanchez befehligten Schaar und fügten ihnen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten zu. Ferner griffen 650 Insurgenten bei Guadelupe eine kleine spanische Truppenabteilung an. Die Spanier hatten 5 Tode, die Insurgenten 14, darunter den Insurgentenführer Cantero.

Czeta, der Erpräsident von San Salvador segelte am Mittwoch voriger Woche von Acapulco ab, um eine Revolution in San Salvador anzuzetteln. 600 entlassene Soldaten Czetas haben bereits seit zwei Wochen in Sonsonate rebellirt, wurden aber am Mittwoch geschlagen und verloren 22 Tode. Von den Regierungstruppen blieben 37 todt. Am Sonnabend griffen die Regierungstruppen die Streitkräfte Czetas an und schlugen die Rebellen zurück, welche die Hälfte ihrer Mannschaften verloren. 19 gefangene Rebellen-officiere wurden sofort erschossen. General Riva wurde getödtet.

Eine aus Eingeborenen bestehende Truppenabteilung auf den Sulu-Inseln hat sich empört und ihren Befehlshaber getödtet. Der spanische General Blanco begiebt sich an Ort und Stelle. Die Sulu- oder Solo-Inseln sind die südlichste Gruppe der Philippinen, deren Hauptstadt das mehr im Norden auf der Insel gelegene Manilla ist.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. September.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien, Fürst Haxfeldt, traf gestern Abend 7 1/2 Uhr hier ein und nahm im Reichshaus bei dem Herrn Landrath v. Lamprecht Quartier. Bald nach seiner Ankunft fand daselbst ein Souper statt, zu welchem die Mitglieder des Kreis-Ausschusses sowie einige Herren aus Stadt und Kreis eingeladen erhalten hatten. Heute Vormittag besichtigte der Herr Oberpräsident in Begleitung des Herrn Landrath die Fabriken der Englischen Wollenwaaren-Manufactur, die Grempler'sche Spampagner-Fabrik und die Buchholz'sche Cognac-Fabrik, stadierte auch der Augusthölde einen Besuch ab, wo er wiederholt seiner großen Freude über die sich ihm darbietende herrliche Aussicht Ausdruck verlieh. Ueber den Besuch der Englischen Wollenwaaren-Manufactur geht uns folgender Bericht zu: „Der Herr Oberpräsident besichtigte zunächst in der Fabrik auf der Preislauserstraße mit dem größten Interesse den neuen Schebbau, das Maschinenhaus, Werkstätten etc. und stellte in die ihn begleitenden Directoren sowohl als auch an einzelne Arbeiter Fragen, welche von dem eingehendsten Verständniß der Arbeitsart sowie von einer vorzüglichen Kenntniß des ganzen Fabrikationsbetriebes zeugten. Eine besondere Freude hatte der Herr Oberpräsident bei der Besichtigung der hellen und gesunden Arbeitsräume; er erlundigte sich eingehend nach dem Verdienst und der Lebensweise der Arbeiter, und es berührte ihn anscheinend angenehm, daß die Fabriken jetzt wieder reichlich mit Aufträgen zu lohnenden Preisen versehen, daß die schweren Zeiten der Textilindustrie anscheinend überwunden seien und die kommende Zeit befristete Aussicht auf eine Entschädigung des für das letzte Jahr nicht erzielten Gewinns gebe. Der Herr Oberpräsident war erstaunt, daß bei einem Jahresumsatz von ca. 3 1/2 Millionen ca. 1 Million für Arbeitslöhne und Gehalt bezahlt werden müssen und daß die Ausgaben für die Wohlfahrts-einrichtungen pro Jahr ca. 33000 M. betragen, welche zu einem Theil auch von den Arbeitern getragen werden. Nach Besichtigung der Lagerräume und der darin zum Versandt aufgeschichteten Stoffe ging es nach der Vereinsfabrik, wo der Herr Oberpräsident die Spinnerei mit ihren ca. 10000 Spindeln sowie die Krempelerei besichtigte und zum Schluß einem Exercitium der eigenen Fabrikfeuerwehr beimohnte, über das der Fürst seine lebhafteste Befriedigung ausdrückte. Derselbe war während der

ca. 1 1/2 Stunden seines Besuchs äußerst liebenswürdig, drückte wiederholt seine volle Befriedigung über das Gesehene aus und verabschiedete sich mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen der Englischen Wollenwaaren-Manufactur.“ — Um 10 3/4 Uhr begab er sich mit dem Herrn Landrath nach dem Rathaus, wo der letztere ihm die anwesenden Mitglieder des Magistrats und den Stadtverordneten-Vorsteher vorstellte. Der Herr Oberpräsident unterhielt sich mit den Herren in angenehmer Weise und betonte dabei, daß er soeben einen großen Eindruck von der kraftvollen Entwicklung der hiesigen Industrie gewonnen habe. Insbesondere freute er sich über den Aufschwung der Selt- und Cognac-Industrie, dessen günstiger Einfluß auf den Weinbau an unserm Plage sich mehr und mehr geltend machen werde. Er dauerte lebhaft, daß die ihm zur Verfügung stehende Zeit es nicht gestatte, weitere Besichtigungen vorzunehmen. Insbesondere hätte er gern dem Realgymnasium einen Besuch abgestattet, der nun leider unterbleiben müsse. Er hoffe aber bald wieder einmal nach Grünberg kommen und das jetzt Versäumte nachholen zu können. — Mit dem Mittagszuge fuhr der Herr Oberpräsident in Begleitung des Herrn Landrath von Lamprecht nach Grossen, um sich von dort nach Schyren zum Besuch des Grafen von Caprivi zu begeben.

Auf polizeiliches Ersuchen hatten heute zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten neben den städtischen auch viele Privat-Gebäude Flaggen geschmückt. Man hatte sich nämlich erinnert, daß der frühere Bürgermeister Herr Dr. Fluthgraf gelegentlich eines Besuchs des Herrn Oberpräsidenten v. Seydowitz die gleiche Veranstaltung getroffen hatte, und wollte nun vermuthlich durch das Anheften dieser Obvation nicht Anstoß erregen. Der Herr Oberpräsident soll anfänglich gar keine Ahnung davon gehabt haben, daß die Flaggen ihm gelten. Der gute Eindruck, den er von Grünberg erhalten hat, wird hoffentlich durch das Aufstecken der Fahnen keine Einbuße erlitten haben.

Am nächsten Sonnabend wird, wie bekannt, die hiesige Obst- und Gartenbau-Ausstellung eröffnet. Die Annahme der auszustellenden Früchte und Pflanzen geschieht morgen und übermorgen in der Ressource. Hoffentlich erfolgen die Einsendungen recht zahlreich. Gilt es doch öffentlich zu zeigen, daß die Gärtner und Obstzüchter in Kreis und Stadt Grünberg seit der letzten Zeit wesentliche Fortschritte gemacht haben, was die Eingeweihten sehr wohl wissen, was aber dem größeren Publikum nicht so allgemein bekannt ist. Insbesondere ist es wünschenswert, gerade die Obstsorten auszustellen, auf welche das Comite namentlich aufmerksam macht, weil gerade diese in unserer Gegend die höchste Beachtung verdienen. Es winken ja auch den Ausstellern zahlreiche Preise, zu denen ein besonders werthvoller Ehrenpreis der Stadt Grünberg hinzutreten ist.

Die elektrische Anlage in Eichdorf bei Raumburg a. B. geht jetzt rasch ihrer Vollendung entgegen. Nachdem die Leitung zwischen Eichdorf und Grünberg fertiggestellt, auch das Kesselhaus unter Dach gebracht ist, wird der ca. 50 m hohe Schornstein in nächster Zeit auch vollendet werden. In der vergangenen Woche trafen auch die Dynamomaschinen in Eichdorf ein.

Auf der Rückkehr vom Mandler trafen gestern Quartiermacher und heute Mittag zwei Schwadronen nebst dem Stabe der Fällbacher Ulanen hier ein. Die Ulanen glaubten natürlich, daß die Besetzung der Stadt übergeben erfolgt sei, und würden, wenn sie diese Ueberraschung vorhergesehen hätten, mit Musik eingerückt sein. So erfolgte ihr Einzug ohne Sang und Klang. Morgen früh wird die Rückkehr nach ihrer Garnison angetreten.

Heute haben wir nach Falb den stärksten „Trübsen Tag“ dieses Jahres. Kritisch ist der Tag nur für den allerdings längst verblakten Ruf Falb's als Wetterprophet.

Die Niedertorstraße vom Niedertor bis zur Großen Kirchstraße ist wegen Neupflasterung bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Nicht Glasmacher erklären in einem an uns gerichteten Schreiben, daß wohl früher einmal Abaumacher auf der Almhütte waren, daß aber jetzt durchweg anständige Leute dort sind. Sie erklären ferner, daß sie am Sonntag allerdings in einer Restauration an der Peripherie unseres Weichbildes waren, daß sie sich aber durchweg anständig betragen und Nichts demüthigt haben, auch dem Kellner keine Zechen schuldig geblieben sind.

Personalveränderungen im V. Armeecorps. Graf von Rotenburg, Premier-Lieutenant von der Cavallerie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Neusalz a. O., zum Rittmeister ernannt. v. Bapptz, Secunde-Lieutenant vom Ulanenregiment Prinz August von Württemberg (Rof.) Nr. 10, von dem Commando als Inspections-officier bei der Kriegsschule in Wiesentoden.

Saabor, 18. September. Bei dem am Sonntag hier selbst abgehaltenen Schöpfschießen errang Herr Conditor Leizmann mit einem Sitzschuß die Königswürde.

Wohadel, 17. September. Am Sonntag Abend versammelten sich die Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71, welche nicht dem hiesigen Krieger-Verein angehören, im Liege'schen Saale zur Besprechung über eine gemeinschaftliche Gedenkfeier. Es wurde beschlossen, die Wiederkehr des Tages der Capitulation von Straßburg am Sonntag, den 29. September, mit einer besonderen Festlichkeit zu begehen. Nachmittags 3 Uhr erfolgt der Abmarsch der Veteranen und Ehren-Jungfrauen vom Schulhause nach dem Krieger-Denkmal, wo patriotische Gesänge und Ansprachen gehalten werden. Zur Ehrung der gefallenen Kameraden wird

ein kostbarer Kranz niedergelegt werden. Später findet im Tzeischen Saale Fest-Commerz und Ball statt. — Ein diesiger Maschinenbauer fuhr am Sonntag mit seinem Fahrrad nach Pirnig und ließ das Rad im Gasthause, wo das Erntefest gefeiert wurde, eine kurze Zeit ohne Aufsicht stehen. Während dieser Zeit sind drei Messerschneide in die Reifen seines Rades gemacht worden. Leider ist der klägliche Vererber dieser gemeinen That nicht ertappt worden.

— r. Kleinig, 17. September. Gestern fand in dem Kadawischen Forste Treibjagd statt. Geschossen wurden 71 Hasen, 76 Kaninchen, 1 Rebhuhn, mehrere Fasanen etc. — Gestern besichtigte Herr Oberpostdirector Maier aus Plesnig das neue Vieh-Postgebäude und sprach seine vollste Zufriedenheit damit aus.

r. Karjchin, 17. September. Zur Vertretung des erkrankten Lehrers Stiller von hier ist Lehrer Glaubig aus Krummhls Kreis Löwenberg nach hier gesandt worden. Derselbe wurde am Montag in sein Amt eingeführt.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 17. September. Angesichts der kleinen Zufuhr auf heutigem Landmarkt konnten die Preise sich etwas erholen, ganz besonders aber war es Roggen, welcher mehr Beachtung fand und besser bezahlt wurde. Es ist zu notiren: für Weizen 14,00—14,10 M., Roggen 11,20—11,40 M., Gerste 12,00—13,00 M., Hafer 10,50—11,00 M. pro 100 Kilogramm.

\* Glogauer Getreidebörse vom 17. September. Die Getreidebörse stand noch immer unter dem Zeichen der Flaue, nur Roggen fand Dank des knappen Aufgebots gute Aufnahme und bessere Bezahlung. Alle anderen Cerealien wurden stark vernachlässigt und konnten ihren Preisstand nur schwach behaupten. Das Futtermittelgeschäft erlangte lebhafte Anregung und sind nur geringe Umsätze zu den bisherigen niedrigen Preisen erzielt worden. Es ist zu notiren: für Weizen 14,10—14,30 M., Gelbweizen 14,00—14,20 M., Roggen 11,40—11,60 M., Gerste 12,00—14,00 M., Hafer 10,80—11,00 M., Roggenkleie 7,60—8,20 M., Weizenkleie 7,50—7,80 M., Rapskuchen 9,80—10,00 M., Leinsekuchen 11,00—12,00 M. pro 100 Kilogramm.

\* Der deutsche Lehrerverein beabsichtigt die Errichtung einer Krankenkasse.

\* Bei der vorgestern und gestern in Plesnig abgehaltenen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung (1. Abtheilung) traten in die Prüfung ein 12, wegen ungenügenden Ausfalls der schriftlichen Arbeiten wurden vor der mündlichen Prüfung zurückgewiesen 6 und es bestanden 4 Prüflinge.

\* Morgen, Donnerstag, Vormittag 10 Uhr, werden in Sagan sechs Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 ausrangirte Pferde öffentlich meistbietend verkauft.

\* In Folge einer Anzeige des Landraths v. Klitzing in Spottau, daß in vielen Gemeinden Niederschlesiens die Gemeindevorsteher als Agenten die Vertretung von Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften übernommen haben, hat die Provinzial-Land-Feuer Societäts-Direction zu Breslau an den Regierungspräsidenten von Plesnig das Ersuchen gerichtet, den Gemeindevorstehern des Regierungsbezirks allgemein die Uebernahme von Privat-Feuerversicherungs-Agenturen zu verbieten. Die Direction hat zur Begründung ihres Antrages ausgeführt, daß die als Organe der öffentlichen Feuerversicherungs-Societät mitwirkenden Gemeindevorsteher sich jeder Benutzung ihres Einflusses zu Gunsten der Societät zu enthalten hätten und daher umgekehrt denselben auch nicht gegen die Societät geltend machen dürften; letzteres müsse aber zweifellos seitens eines Gemeindevorstehers geschehen, welcher die Agentur einer Privatgesellschaft übernommen habe, da er dies doch nur zur Erzielung einer Einnahme thue und diese wiederum nur erreichen könne, wenn er möglichst viele Gemeindeglieder zum Beitritt der von ihm vertretenen Gesellschaft veranlasse. Da hierbei seine Stellung in der Gemeinde von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei, so geschehe der Societät ein erheblicher Abbruch. Da der Regierungspräsident dem Antrage der Direction entsprechen wird, steht noch dahin; zunächst hat er die Gutachten der Landräthe zur Sache eingefordert. Seitens des Regierungs-Präsidenten zu Breslau ist

übrigens für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau schon früher ein Verbot gleicher Art ergangen. — Der „Niederösl. Anz.“, dem wir vorstehende Mittheilung entnehmen, bemerkt dazu: „Aber die Herren Landräthe und auch die Gemeindevorsteher dürfen Agenten der Provinzial-Feuer-Societät sein und als solche die Aufträge haben, den Privatgesellschaften nach Möglichkeit Concurrenz zu machen. Wie das Gutachten der Herren Landräthe ausfallen wird, kann man sich denken.“

## 4) Der neue Procurist.

Von Dietrich Eheden.

„Chef weiß von Vererbung?“  
„Ich habe offen mit ihm darüber gesprochen.“  
„Gefällt mir. Heimlichkeiten Teufel — pardon, Frau Aren. Gehalt? Antritt?“

Der Alte hatte eine unerhöpliche Reihe von Fragen auf Lager, deren ruhige, sachliche Beantwortung ihn sichtlich befriedigt stimmte. Er nickte mehrfach vor sich hin und zu Frau Aren hinüber, die unter demselben Eindruck stand wie er.

„Ausficht günstig, Frau Aren?“ fragte Hein.  
„Nach meinem Vorkommen: ja. Aber ich denke, Sie haben —“

Ein Dienstmädchen trat ein und überreichte eine Karte.

„Charles Seefeld.“ las Frau Aren.  
„Charles.“ brummte der Alte. „Epleinig.“ Laut: „Kommt recht. Sie waren offen, Herr Freund; wir sind's auch. Haben noch zweiten Bewerber. Eben da. Sehen Sie den „Charles“ an; dann auf Wiedersehen morgen früh acht Uhr.“

Der Angemeldete trat ein, und Hein drehte ihm nach der Begrüßung und kurzer Musterung hastig den Rücken zu.

„Donner!“ murmelte er und kniff die Lippen zusammen.

Hugo empfahl sich.

„Es ist mir eine ganz besondere Ehre, gnädige Frau!“

näselte Charles Seefeld.

Frau Aren wies einladend auf einen Stuhl.

„Danke sehr, danke verbindlichst! Colossales Anwesen, Gnädige; schneidige Villa, stärklicher Park!“

„Quadratshnauze!“ dachte der Alte.

„Ich habe viel Nähnliches schon durch meinen Onkel gehört — pardon, ergebenste Empfehlungen, meine Gnädige. Onkel bedauerte, daß er nicht selbst mitreisen konnte“ — Achselzucken — „geschäftlich überhätet, keinen Tag frei. Uebrigens auch kein Vergnügen, solche Reise. Verdammte heiß im Coupee, und staubig — brrrr — zum Ersticken.“

Er nestelte an seinen saffranfarbigen, nagelneuen Handschuhen, Nummer Neun und bemerkte nicht das seine Lächeln, das um Frau Arens Lippen spielte.

„Patentkäufe,“ murkte Hein für sich und sagte gleich darauf, als sein buschiges Auge die Stiefel Seefelds streifte, hinzu: „Schneidbier.“

„Es geht Ihrem Herrn Onkel gut?“ erkundigte sich Frau Aren.

„Danke verbindlichst, sehr.“

Charles sattelte die Handschuhe zusammen und legte sie über's Knie.

„Haben Sie die Reise lediglich zu dem Zwecke angetreten, um sich uns vorzustellen?“ fuhr Frau Aren fort.

„Hauptsache, in der Hauptsache, meine Gnädige. Habe vierzehn Tage Urlaub genommen und war gestern in Hamburg. Pyramidales Leben, riesiges Treiben. Werde noch einige Tage wieder hingehen.“

„Nun, das ist uns angenehm, daß Sie nicht unserthalb allein gekommen sind. Dieser Theil der Reise würde leider verfehlt sein, weil es uns bereits gelungen ist, für die Leitung unserer Firma eine andere passende und tüchtige Kraft zu gewinnen.“

„Ach, äh!“ stotterte Charles Seefeld. „Das ist fatal, wirklich fatal, äußerst.“

„Tapir, selbst fatal!“ flocht Hein grimmig, wenn auch heimlich ein.

„Hatte mich darauf gestreut, acht Tage hier zu bleiben,“ fuhr Seefeld fort. „Aber nun darf ich wohl Ihre Gastfreundschaft, meine Gnädige, nicht in Anspruch nehmen.“ Er räusperte sich verlegen.

„Der Neffe unseres alten Geschäftsfreundes ist und stets willkommen,“ warf Frau Aren mit einiger Ueberwindung hin. „Wollen Sie während der uns zugedachten Zeit uns als Gast beehren, so ist alles zu Ihrer Ausnahme bereit.“

„Charmant, Gnädigste, höchlichst dankend acceptirt. Meine ergebenste Reverenz!“

Hein hatte einen förmlich rothen Kopf bekommen. Der Aerger würgte ihn. „Nashorn,“ dachte er, „du verdammtes! Ged, elender — Krabattenmörder!“ Er fixirte mit giftigem Blicke die weiße, breite, schweißene Krabatte und den aufdringlichen Diamanten darin. „Kerl schleppt ganzen Juwelenladen mit. Einziges, was Werth hat. Na, Dich soll's ich unter Fuchtel kriegen!“

Charles Seefeld knarrte inzwischen weiter, und Frau Aren hörte resignirt zu.

„Apropod, Gnädigste, sah im Garten vorhin zwei junge Damen, Rosen unter Rosen: Fräulein Tochter und Freundin?“

Frau Aren stimmte verwundert zu.

Der alte Procurist horchte hoch auf. Er mußte? Ah, ah! Da hinaus? Blüthnell reichten sich die Gedanken in dem intelligenten Kopfe an einander. „Fuchsel, rüudiger, rechnest Du so? Unsere Hebe und Du Schlanterl? O stopp, die Nacht häit nicht.“ Er wurde immer aufgeregter und rückte unruhig auf seinem Sessel hin und her.

Die Hausfrau erhob sich verstimmt.

„Sie verzeihen, Herr Seefeld, meine Pflicht ruft mich jetzt ab. Wollen Sie uns zum Abendbrot erfreuen? Ihr Zimmer ist sogleich bereit.“

„Sie sind die Güte selbst, Gnädige. Ich werde so frei sein. Inzwischen bitte ich um Dispensation. Mein Koffer steht am Bahnhof; ich werde ihn herbeibringen lassen. Empfehle mich, verehrter Herr! Auf Wiedersehen heute Abend, gnädigste Frau!“

Die Dame des Hauses schlug die Hände zusammen, und Hein durchmaß erbst den Salon. Wüßlich blüth er stehen. „Frau Aren, da!“ und er tippte mit dem bageren Zeigefinger der Rechten an die in tausend Falten gekäufelte Stirn — „da, da! Soll nach Afrika gehen, Kamerunerin holen. Feiner Plan von dem Schankerl, und noch feiner vom Herrn Onkel! Haben Sie gemerkt?“

Frau Aren nickte still.

„Will kommen und siegen, der „Ach“-Uff. Ach ob unsere Hebe auf den gewartet hätte! Saudistel und Weischen! Aber erst haben, dann hängen.“

„Und den Herrn sollen wir acht Tage als Gast dulden!“ sagte Frau Aren deklommen.

„Wenn er dann geht!“ fiel Hein eifernd ein und fuhr mit den Fingern achtlos durch die sorgfältig geschittelten Haare. „Scheint etwas saul zu sein im Staate. Alter Ruhm, neuer Schein; Reparatur dringend, reiche Heirat bequem. Solche Leute beharrlich. Werden's erleben. Geht er — angenehm; müher gegangen werden — minder, aber sicher. Abwarten, Frau Aren. Unsere Hebe — Fräulein Hedwig — ach was, auslachen, den Windhund. — Soll ich mit Herrn Freund abschließen? Charakter das, Kern darin, man merkt's.“

„Ich bin mit allem einverstanden und glaube auch, daß das Engagement für unsere Fabrik ein Glück bedeutet.“

„Zawohl, ist ein Mann. Also abgemacht. — Und keine Sorgen, Frau Aren, wegen des — Gastfreundes — pup. Wenn nöthig, Dach steigen.“

Er verließ die Villa und begab sich ins Comptoir.

(Fortsetzung folgt.)

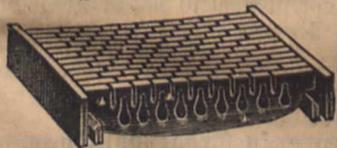
## Briefkasten.

**Nathloser.** Wer für die Instandhaltung der Straße von Hohwölze nach Kontopp zu sorgen verpflichtet ist, wissen wir nicht. Ist dieselbe in der That in so schlechtem Zustande, wie Sie behaupten, so mögen die Hohwölzer einen Vertrauensmann zum Landrath schicken. Bei diesem wird man ja auch am besten erfahren können, was in der Angelegenheit zu thun ist.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Wagner in Grünberg.

Beste Näh-, Wasch- und Bring-Maschinen, Pumpen verschiedener Arten empfiehlt  
**Jul. Niernth.**

Meine Spar-Rost-Stäbe



(D. R. G. M. Nr. 302)

Bewahren sich bei allen größeren Feuerungs-Anlagen, Dampfmaschinen, Backöfen, auch Heiz- u. Kochöfen, vortheilhafter als alle anderen Arten Roste und sind durch ihre eigenartige Construction erheblich leichter und deshalb billiger. Kein Verziehen der Roststäbe. Für jedes Feuerungs-Material verwendbar. Größtes Ersparnis an Feuerungs-Material. Lieferung in feuerfestem Hartguss aus Special-Metall und auch Grauguss. Prospective und Kostenanschläge gratis.  
**Albert Klemisch, Volkswitz i. Silesien.**



Beste und durch sparsamen Verbrauch billige Waschseife. Größte Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch — man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken Größte Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 250 Personen.

Oehmig-Weidlich-Seife hier zu haben bei: Paul Gärtner, Rob. Grosspietsch, Julius Peltner, Ad. Rabiger, Ferdinand Rau, Max Seidel, Ad. Thiermann.

Offertire **Hansa-Kaffees.** Albert Reckzeh.

**Weltpost-Copirtinte**

von Ed. Beyer in Chemnitz, acht leserliche Copien gebend, empf. **W. Levysohn's** Buchhandlg.

**Schürzen** in bunt u. bedruckt, neueste Fagon, in allen Größen, empfiehlt billigt **Paul Kraut, Krautstr. 3.**

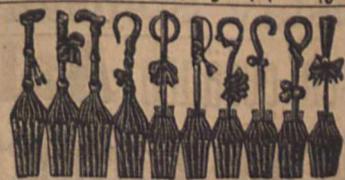
Uebernehme Ackerarbeiten, Arbeits-führen und offertire geruchlose Trauben-fischen, gut. Kief. Scheitholz, in kurzen Rüdgen geschnitten, Abfallholz, letzteres per Ctr. 90 Pf. **A. Kubis.**

**Dr. med. Hope** homöopathischer Arzt

Köln am Rhein, Sackring 8. Sprechstund. 8-10 Uhr. Auch briefl.

Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Donnerstag u. Freitag bis Abends 6 Uhr geschlossen.

**Selmar Petzall, Poststraße 2.**



**Regenschirme** für Damen, Herren und Kinder, in großer Auswahl und zu billigen Preisen, empfiehlt **Paul Sacher.**

Rechnungsformulare vorrätzig bei **W. Levysohn.**

## Miethke's Concertsaal.

Freitag, den 20. September 1895:

**Einmaliger humoristischer Abend**  
Raimund Hanke's Leipziger Quartettsänger.

Neues, hochoriginelles Programm.  
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 75 Pf. Billets à 60 Pf. sind im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn E. Fowe zu haben.

**Obst- u. Gartenbau-Ausstellung**  
in der Ressource.

Sonnabend 21. Sept. von 12—6 Uhr; Sonntag 22. von 11—1 u. 3—6 Uhr;  
Montag 23. von 11—6 Uhr.

Sonnabend und Sonntag Nachmittag: Concert der Stadtkapelle.  
Beginn 3 Uhr.

Eintrittskarten an der Kasse: Sonnabend à 0,50 M., Sonntag à 0,30 M.  
und Montag à 0,10 M.; für die Dauer der Ausstellung à 0,75 M.

**Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.**

Zu einem Abendessen in der Ressource am Sonnabend 21. Sept.,  
abends 7 Uhr, werden Anmeldungen (Couvert 1,50 M.) bei Herrn Brunke  
und durch den Vereinstoten entgegengenommen. Der Vorstand.

**Männer-Gesang-Verein.**

Sonnabend, den 21. September 1895:

**Unterhaltungs-Abend**

in Miethke's Concertsaal.

Gesang — Concert — Theater — Vorträge

Ball.

Billets für Gäste sind zu haben bei den Herren Fritz Freudenberg, Grün-  
straße 42, und Emil Hartmann, Ring 23 Der Vorstand.

**Kinder-Kleidchen,** reizende Herbst-  
Neuheiten,  
empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig  
A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.

**Wein-Pressen**

in 3 verschiedenen Größen empfiehlt billigt

E. Wenzel, Burg 26.

**Handwerker-Gesang-Verein.**

Zu der am Donnerstag Nachmittag  
3 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres  
heimgegangenen Vereinsmitgliedes

Reinhold Schilling

ladet zu zahlreichem Erscheinen ein  
Der Vorstand.

**Rohrbusch.**

Mittwoch, den 18. September:

**Tanzfränzchen.**

Musik vom Trompetercorps des 10. Ulanen-  
Regiments Prinz August von Württemberg.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet zu zahlreichem Besuch freund-  
lichst ein Jahndel.

**Gasthof z. gold. Frieden.**

Donnerstag, den 19. September:

**Schweinschlachten,**

wozu freundlichst einladet

R. Hamel.

Geräuch. Aal, Lachs, Bücklinge,

Speckflundern, Sprottbücklinge,

Dachsenmaulsalat,

Bratheringe, Aal in Gelée, Ruff, Sardinen,

marin. Delikatesse u. Kollhering,

Krebsbutter, Paste u. Krebschwänze,

sowie sämtliche Delikatessen.

Gustav Stephan.

**Frisch geräuch. Aal,**

**Halle'sche Leberwurst**

**Max Seidel.**

**Hansa-Kaffees**  
officirt  
Paul Gärtner.

Hauptfettes Ochsenfleisch  
Prima Waare  
Paul Felsch, Niederstr.

Bestes Röstverfahren der Welt.

Unbedingte Garantie für feinste  
Qualität.

**Hansa-Kaffee**

D. R. P. No. 71373.

Verband  
Deutscher Kaffee-Importeure  
und Kaffee-Rösterei-Besitzer „HANSA“.

Im Saale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser in Grünberg.



Nur noch bis Sonntag, den 22. September, dauert der große Schuh-  
waren-Verkauf. Sämtliche Herbst- und Winter-Schuhwaren sind in sehr  
großer Auswahl am Lager.

Hermann Schneider aus Görlitz.

**Brodt,**  
groß und wohlschmeckend, empfiehlt  
Bäder Fechner.

Freitag Nachmittag von 5 Uhr ab und  
Sonnabend früh fettes Hundfleisch  
bei H. Pfennig, Drentauerstraße 16.

**Hansa-Kaffees**  
empfiehlt  
Ferdinand Rau.

Hasen und Kaninchen  
bei  
A. Negelein.  
Tägl. frischgepfl. Blaumen Hinterstr. 6.

## Zu Ausstattungen

empfehlen

Inletts, federdicht, in Deckbett- und Kissen-  
breite,

Damaste,  $\frac{5}{4}$  und  $\frac{8}{4}$  breit, zu Bezügen,

Züchen, Handtücher, Tischtücher,

Gardinen in weiß und crème, Congressstoff,

Mouleauxstoffe in allen Breiten,

Teppiche u. Läuferstoffe

in größter Auswahl

bei billigst berechneten, festen Preisen

**Herrmann Samuel & Co.**

Ring 23.

C. Hoffmann's Nchfg., Herm. Steinweg,  
Züllichauerstraße 34,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln u. Schuhen

in dauerhafter Arbeit zu soliden Preisen.

Bestellungen nach Maß, jedem Wunsch entsprechend, werden in kürzester  
Zeit gediegen ausgeführt.

Haupt-Niederlage

der Fabrikate von Otto Herz & Co.

Empfehle

**Hansa-Kaffees.**

Julius Peltner.

Aale, Bücklinge, Flundern,  
Ael. Sprotten, Bratheringe, Pieg-  
niger Sauer- u. Senfgurken, Preisel-  
beeren bei L. Schulz, Grängeugn. 14.

**Achtung! Achtung!**

Schönes Brot empfiehlt  
Ferdinand Weinert.

Topfkuchen backt mit

**Dr. Oetker's**

Backpulver à 10 Pfg.

Depot: Otto Liebeherr.

**Butterpulver,**

besitzt schnell Butter, erhöht die Ausbeute und  
ergibt eine gleichmäßige, feste und wohlschmeckende  
Masse. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der  
Adler-Apotheke, Ring 25.

Es ist ein Vergnügen

wenn man Zahnschmerz hat und  
hat Ernst Muff's weltberühmte  
schmerzstillende Zahnwolle zur Hand.  
Diese vertreibt jeden Zahnschmerz  
augenblicklich, ist in fast jeder guten  
Drogenhandlung à Rolle 35 Pf. zu  
haben und ist wohl 10 mal zu gebrauchen.

Nur Ernst Muff's Zahnwolle  
(mit der Schuhmarke ein Muff) ist echt  
und hilft sicher. Man nehme nichts  
anderes an.

Engros-Lager für Grünberg:

Lange's Drogenhandlung.

Br. 92r Weidw. L. 80 R. Fig. Oberstr. 6.

93r W. 80 Pf. Schädel, Vertinerstr. 33.

93r W. L. 80 Pf. H. Witz, Woytlay 5.

G. 93r R. u. W. L. 80 Pf. G. Horn's W.

Weinausschank bei:

Aufseher Schulz, Leffenerstraße,

Fiedler, P. Kesselftr. 93r R. u. W. 80 Pf.

Klinke vorm. Seidel, Krautstr. 51, 93r 80 Pf.

Ud. Helbig, U. d. Kinderbew. Anst. 93r 80 Pf.

Meier, Mittelstraße, 93r 80 Pf.

Ud. Eckarth, Krautstr. 43, 93r 80 Pf.

(Hierzu eine Beilage.)

## Stadtverordneten-Versammlung vom 17. September 1895.

Anwesend 35 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Beigeordneter Rämmerer, Rotbe, Stadtbaurath Seberin, Stadtrathe Schumann, Balcke, Mannigel.

Die Vorlage der Revision-Protokolle glebt zu Erörterungen keinen Anlaß. — Der Kreisphysikus Herr Dr. Erdkam hat die Nothwendigkeit der strengen Absonderung der an contagiosen Krankheiten Leidenden von den andern Kranken erklärt und bekräftigt, daß die Siechen in dem sog. Contagienhause untergebracht werden, wodurch mehrere Isolirzellen im städtischen Krankenbause aus den Räumen, die jetzt mit Siechen belegt sind, für die contagiosen Erkrankten geschaffen werden könnten. Zum Zwecke der Ueberstufung der Siechen werden 500 M. erforderlich sein, sobald aber auch eine Vermehrung des Wärterpersonals, die jährlich 285 M. erfordern würde. Mag. hat sich hiermit einverstanden erklärt, Verf. stimmt dem bezüglichen Antrage zu. — Das Sparcassencuratorium beantragt den Ankauf von 3 1/2% Rentenbriefen in Höhe von 100 000 bis 120 000 M. für die Sparcasse. Die Verf. genehmigt denselben, wie das auch schon seitens des Mag. geschehen war. — Dem Ankauf des Frankeschen Hauses an der Knappengasse für 1800 M. stimmt Verf. zu. — Beantragt und genehmigt wird der Verkauf einer Parzelle Eichen auf dem Stamme. — Zur Sedanfeier wird nachträglich die Summe von 460 M. für Anschaffung von Erinnerungszeichen für die Veteranen und für anderweitige Mehrausgaben debattelos bewilligt. — Ein Ehrenpreis der Stadt im Werthe von 50 M. für die Obst- und Gartenbau-Ausstellung wird genehmigt. — Einer Beihilfe zur Uniformierung der Polizeibeamten in Höhe von je 40 M. (insgesamt 320 M.) stimmt Verf. zu. Ein Vorschlag des Stadtv. Pender, die Beschaffung der Armaturstücke auf Kosten der Stadt vorzunehmen, so daß diese Eigentum der Stadt bleiben, findet nicht die Billigung der Verf., nachdem sich Stadtv.-Vorst. Sommerfeld und Rämmerer Rotbe dagegen ausgesprochen haben. — Zum Schiedsmann des 3. Stadtbezirks an Stelle des aus dem Bezirk verzogenen Herrn Paul Gärtner wird Herr Gustav Klische gewählt.

Es haben verschiedene Erörterungen über die Beleuchtung der Stadt durch Kuer'sches Gasglühlicht stattgefunden. Stadtv. Staub berichtet hierüber. Er erklärt, daß sich eine bessere Beleuchtung als unumgänglich herausgestellt habe, und zwar nicht wegen der mangelhaften Güte des Gases, sondern wegen der zu weiten Entfernung der Gaslaternen von einander. Blicke man bei dem heutigen System, so würde man sehr viele neue Lampen mehr haben müssen als jetzt, wenn man eine den heutigen Anforderungen entsprechende Beleuchtung der Stadt erreichen wolle. Nun würde man aber allen berechtigten Ansprüchen durch die durchgängige Beleuchtung der Stadt mit Kuer'schem Gasglühlicht gerecht werden, und es habe sich in Folge der gepflogenen Verhandlungen herausgestellt, daß diese Verbesserung mit der Summe von 512 M. p. a. zu bewerkstelligen sei. Redner empfiehlt Namens der Sicherheitsdeputation die Zustimmung zu einem bezüglichen Vertrage mit der Gasanstalt. Letztere könne die Umwandlung nicht umsonst vornehmen, da ihr Contract nur noch 5 Jahre gültig sei. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld ist kein Gegner dieser Vorlage, hält dieselbe aber nicht für vollständig. Es sei aus derselben nicht zu ersehen, ob nicht die Beleuchtung mit Kuer'schem Glühlicht sich noch billiger bewerkstelligen ließe. Man könne nicht ohne Weiteres einen Vertrag machen, nach welchem man Gas bezahle, das man nicht verbrenne; denn beim Gasglühlicht werde Gas gespart, und die Gasanstalt wolle die Flamme nicht billiger berechnen als bisher. Er ersuche, die Vorlage bis zur nächsten Sitzung zu vertagen, um sich über diese Frage noch größere Klarheit zu verschaffen. Stadtv. Staub bemerkt, daß die Gasanstalt schwere Ausgaben bei der Umänderung habe, die sie in 5 Jahren amortisiren solle. Magistrat und Deputation hätten alles Mögliche gethan, um günstigere Bedingungen zu erhalten; doch sei es vergeblich gewesen. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld berechnet indeß, daß die Gasanstalt in Folge des Sparens an Gas doch immer noch Vorteile gegen jetzt haben würde. Stadtv. Reuchelt pflichtet den Ausführungen des Vorredners bei und ist der Ansicht, daß es der eben erwähnten Concurrenz wegen im Vortheil der Gasgesellschaft liege, von selbst das Gasglühlicht auf ihre Kosten einzuführen. Er verlange eine ausführliche Berechnung der Vortheile bezw. Nachtheile, welche der Gasgesellschaft aus der Umwandlung der Laternen erwachsen. In gleicher Weise läßt sich Stadtv. Kleow aus, der eine nochmalige Prüfung der Frage für erforderlich hält. Die weitere Debatte bietet keine neuen Punkte mehr. Schließlich wird der Antrag Sommerfeld betreffend Vertagung der Beschlussfassung bis zur nächsten Sitzung angenommen. Gleichzeitig wird die Sicherheitsdeputation ersucht, bis dahin die erforderlichen Erhebungen anzustellen.

Auf Antrag der Feuerlösch-Deputation hat der Mag. beschlossen, daß mit dem Geräthemeister Herrn Erdmännich ein neuer Vertrag abgeschlossen werden soll, dem zufolge derselbe vom 1. October 1895 ab 300 M. Gehalt und freie Wohnung im Geräthehause

sowie telephonischen Anschluß mit dem Polizeibureau erhält. Ferner soll das Geräthehaus mit elektrischer Beleuchtung versehen werden. Für Einführung der letzteren werden 176 M. 50 Pf. verlangt, während für die der Gasbeleuchtung 175 M. gefordert werden. Verf. erklärt sich mit den ersten Beschlüssen des Mag. ohne Debatte einverstanden. Gegen den letzteren Punkt macht Stadtv. Staub geltend, daß man durchaus noch nicht wisse, wie sich die elektrische Beleuchtung gestalten werde; dieselbe solle sich doch erst bewähren. Auch hätten wir ja noch unsern Vertrag mit der Gas-Gesellschaft und somit gewisse moralische Verpflichtungen gegen dieselbe. Stadtrath Balcke plädiert dagegen für die elektrische Beleuchtung, die sich hier als zweckmäßiger herausstellen werde, weil der Geräthemeister im Bedarfsfalle durch einen Druck sofort das ganze Geräthehaus beleuchten könne. Bei den wenigen Bränden komme der Kostenpunkt für die Beleuchtung gar nicht in Betracht. Stadtv. Kleow bittet um Vertagung der Beschlussfassung über diesen Punkt, bis ermittelt ist, was die Beleuchtung selbst kosten wird. Verf. stimmt dem Antrage Kleow zu. — 60 M. für Anschaffung eines Tischuches im Magistratssaale werden bewilligt. — Zwei Erwerbungen von Vorland stimmt Verf. zu.

Nachdem die hiesige Amtsanwaltschaft vom 1. October d. J. freigeworden ist, hat Mag. beschlossen, einen besonderen besoldeten Beigeordneten anzustellen, dem gleichzeitig die Stelle des Amtsanwalts übertragen werden soll. Für die neue Stelle sollen 3000 M. ausgeworfen werden, in welche das für den Amtsanwalt ausgeworfene Gehalt (in Zukunft 996 M.) mit einbezogen werden soll. Der neue Beigeordnete solle die zweite juristische Prüfung abgelegt haben. Stadtv.-Vorst. Sommerfeld hält diese Angelegenheit für zu wichtig, als daß man sich sogleich darüber schlüssig werden könnte. Stadtv. Wähle beantragt die Wahl einer gemischten Deputation zur Vorberatung der Angelegenheit. Stadtv. Staub beantragt die Vorlage in geheimer Sitzung zu verhandeln, welcher Antrag auch angenommen wird.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 18. September.

\* Zur Conversionsfrage theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, daß sich das Staatsministerium mit der Conversionsfrage neuerdings überhaupt nicht beschäftigt habe. Alle Behauptungen in der Presse über eine etwaige Convertirung beruhen auf willkürlichen Combinationen.

\* Die Veteranen seien darauf aufmerksam gemacht, daß das Tragen vorchriftswidriger Spangen auf dem Bande der Kriegsdenkmalen unzulässig ist. Es muß dies besonders deshalb betont werden, weil die Industrie die Herausgabe der vom Kaiser befohlenen Muster vielfach nicht abgewartet, sondern zum Theil vorchriftswidrige Erzeugnisse in den Handel gebracht hat.

\* Den Preis, welchen der Kaiser für bestes Schießen aus Geschützen gestiftet hat, hat bei der Fuß-Artillerie zum ersten Mal seit der Stiftung die in Slogau stehende 2. Compagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 (von Diekau) erhalten. Stiftungsgemäß tragen sämtliche Mannschaften dieser Compagnie ein Jahr lang auf dem rechten Oberarm ein bronzenes Abzeichen: zwei gekreuzte Kanonenrohre im Eichenkranz. Außerdem erhält die Compagnie eine Kaiserhülse in dauerndem Besitz und der Compagniechef einen silbernen Ehrenschild.

\* Die Generalversammlung der Rotenburger Sterbefasse, der auch hier zahlreiche Versicherte angehören, genehmigte die Namensänderung in Rotenburger Versicherungsanstalt in Gdrlig und die Erhöhung der Versicherungsprämie auf 1000 M. Ferner wurde mit geringen Modificationen der neue Statutenentwurf und der Geschäftsplan angenommen.

\* Eine sensationelle, unsere Damenwelt hoch interessirende Nachricht geht der „Verl. Vdrf. Ztg.“ aus den Kreisen der Confection zu, welche sich im Interesse der Geldbeutel der gedulidigen Gatten hoffentlich bestätigen wird. Nach dieser Meldung kommen bei der nächsten Herbstmode die riesigen Puffärmel bei unseren Damen gänzlich in Fortfall, und es sollen in der nächsten Saison nur anschließende Kermel getragen werden. Außerdem sollen die Röcke unserer Damen eine bedingende Verschmälerung und Verengung nach dem Modell 1889 erfahren.

— Ein Straßenanfall wurde am Sonntag Abend gegen 8 Uhr hinter der Seebücke bei Tschieser an einem Arbeiter aus Carolath verübt. Als der Arbeiter die genannte Stelle passirte, sprangen zwei Kerle mit den Worten: „Das Geld oder das Leben!“ auf ihn zu. Der zum Glück beherzte Arbeiter gab weder das eine noch das andere, sondern schlug mit einem Stock den einen der Angreifer geblüht über den Schädel, so daß man seine Persönlichkeit wohl wird feststellen können; der andere Gauner nahm in Folge dessen Reißfuß.

— Gestern fanden die Manöver in der Gegend von Neustädte ihr Ende.

— Einen raffinierten Diebstahl führte am Sonntag der Grenadier Kürschner vom 7. Infant.-Regt. (Königs-Grenadiere) aus, welcher mit einem Gefreiten zusammen bei der Schuhmacherwitwe Ludwig in

Neustädte einquartiert war. Der Langfinger schlich sich nach dem Mittagbrot in die Gesellenstube, entnahm dem Kleiderschrank der Gesellen einen guten Anzug, den er jedenfalls unter seinem Drillanzug verbarg, erschien darauf zum Vespercaffee und empfahl sich schließlich, um ein Stück spazieren zu gehen. Doch bis jetzt soll Kürschner noch nicht wiedergekehrt. Wahrscheinlich hat er den Diebstahl ausgeführt, um in Zivilkleidern dejetiren zu können.

— Das Laube-Denkmal ist am Sonntag in Sporkau eingetroffen und am Montag aufgestellt worden. Heute (am 89. Geburtstag Laubes) findet die Enthüllung und Einweihung desselben statt.

— An der Eisenbahnstrecke Sagan-Viegnitz ist am 16. September die zwischen Modlau und Armadebrunn gelegene, bisher nur dem Personen- und Gepäckverkehr dienende Haltestelle Rückenwaldau für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet worden.

— 422 Kreuzottern, sind innerhalb der letzten beiden Monate im Amtsbezirk Koblitz gefangen und getödtet worden. Die Gesamtzahl der seit April v. J. im genannten Amtsbezirk getödteten Kreuzottern übersteigt die Zahl 2000.

— Zweilunddreißig Mal war das Haus auf der Schneelippe in diesem Sommer „ausverkauft“. In keinem Jahre war das Gebirge so besucht, wie in diesem Jahre.

— Ein neuer bedauerlicher Unglücksfall, welchem leider wiederum ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich am vorigen Sonnabend im Steinauer Oderbasen. Ein mit 60 Centnern Zucker beladener Dreiradwagen sollte an einen vor Unterliegenden Ockerbahn herangefahren und entfrachtet werden. Da das Terrain an dieser Stelle sehr abschüssig ist, kam der Wagen in ein derartig schnelles Tempo, daß er nicht mehr angehalten werden konnte, sondern in das Wasser lief. Hierbei erhielt die Weiche des Wagens eine derartige Wucht, daß der Leiter desselben, der Arbeiter Franke aus Georgendorf, in die Höhe geschleudert wurde und beim Stürzen ein Bein in die Speichen des einen Vorderrades kam. Das Bein wurde zweimal gebrochen. Da der Verunglückte sich von selbst nicht aus seiner traurigen Lage befreien, andere nicht helfen konnten, so mußte man ihn seinem Schicksal überlassen. Obgleich der Wagen bald entfrachtet und aus dem Wasser gehoben wurde, war doch bereits der Tod des Franke eingetreten.

— Die Reichstagsersatzwahl in Delitz-Wartenberg hat gestern stattgefunden. Der bisherige Abgeordnete v. Kardorff hatte sein Mandat niedergelegt, weil die Ungültigkeitserklärung wegen stattgehabter Wahlbeeinflussungen mit Sicherheit zu erwarten war. Der Wahlkreis umfaßt mit etwa 20 pCt. städtische Bevölkerung. Das platte Land steht in großem Umfang unter dem Einfluß der großen Majoratsbesitzer und Gutsbezirke, sodas hier namentlich im Kreise Delitz jedem conservativen Candidaten von vornherein etwa sechstausend Stimmen fest gesichert sind. Herr v. Kardorff ist seit 1784 bis zu diesem Jahre Landrath des Kreises Delitz gewesen. Seit 1866 vertritt Kardorff den Wahlkreis im Abgeordnetenbause, seit 1871 ist er als Vertreter für den Wahlkreis in den Reichstag gewählt worden, theils im ersten Wahlgang, theils in der Stichwahl. Eine vorübergehende Niederlage erlitt er nur im Jahre 1881. Damals wurde in der Stichwahl mit Hilfe der Centrumspartei Herr v. Forderbeck gewählt mit 7111 gegen 6966 Stimmen. Forderbeck aber war zugleich in seinem Wahlkreise Neuhaldensleben-Bohmstedt wiedergewählt worden und nahm für seinen bisherigen Wahlkreis das Mandat. In der Nachwahl siegte darauf wieder von Kardorff. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 wurden von 22312 Wahlberechtigten 16 057 Stimmen abgegeben. v. Kardorff siegte im ersten Wahlgang mit 8072 Stimmen gegen 4517 freisinnige, 1907 clericale, 395 socialdemokratische und 1158 antisemitische Stimmen. — Es erhielten bisher bei geringer Wahlbetheiligung Herr v. Kardorff 3251, der Antisemit Buchstein 2113, Dr. Doormann (freisinnig) 1332 und der Socialdemokrat Giesmann 129 Stimmen.

## Bermischtes.

— Die Bosenische Provinzial-Gewerbe-Ausstellung wurde am Montag durch den Oberpräsidenten geschlossen. Derselbe brachte 7 silberne und 7 broncene Staatsmedaillen an Aussteller aus der Stadt und Provinz Posen zur Vertheilung. Finanziell hat die Ausstellung ein sehr günstiges Resultat gehabt, ein Deficit oder auch nur die Inangriffnahme des Garantiefonds ist nach den bisherigen Aufstellungen vollständig ausgeschlossen.

— Die Allgemeine Deutsche Sittlichkeits-Conferenz ist gestern in Essen a. R. eröffnet worden. Erschienen sind Vertreter aus Berlin, Hamburg, Breslau, Viegnitz, Dresden, Braunschweig, Frankfurt a. O., Kiel, Magdeburg, sowie allen deutschen Landesstellen, ferner Gäste aus Amsterdam, Genf und Zürich. Begrüßungsansprachen hielten Lic. Weber, Beigeordneter König und Pastor Dammann.

— Eisenbahn-Unfälle. In der Nacht zu Montag wurde durch den 10 Uhr 33 Min. Abends von Leipzig nach Bitterfeld abgegangenen Eilgüterzug 865 auf dem Uebergange bei der Güterhaltestelle Gebhardt, 3,7 km hinter Leipzig ein Krenser mit 13 Insassen

überfahren, wobei der Productenhändler Platz aus Gohlis-Leipzig getödtet, der Schneidermeister Ernst Hoppe aus Gohlis, dessen Tochter Dora, der Schneidermeister Gottlieb Pannter aus Leipzig, dessen Frau und der Productenhändler Georg Fickel aus Leipzig mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Verunglückten wurden vom nächstfolgenden Personenzuge ausgehoben und, nachdem sie in Leipzig durch den Verbeigerufenen Babnarzt untersucht und verbunden waren, in das St. Jacobi-Krankenhaus überführt. Nach dem bis jetzt vorliegenden Untersuchungsmaterial waren die Pferde des Fuhrwerks durchgegangen und vor der Schranke nicht zu halten gewesen. Ueber einen ähnlichen Unfall wird amtlich mitgeteilt: Montag Mittag hat die Maschine eines Güterzuges der Strecke Herrheim-Rienhagen ein Fuhrwerk der Domäne Gienstedt erfasst und bei Seite geschleudert. Hierbei ist der Geschirrführer schwer verletzt worden. Die Maschine und das Fuhrwerk sind erheblich beschädigt, die Maschine konnte jedoch den Zug noch weiter befördern.

**Schiffsbrand.** Sonntag Morgen brach an Bord der „Jona“ auf der Fahrt von Edinburgh nach London Feuer aus. Die Stewardess und sechs Passagiere der 2. Casüte, Frauen und Kinder, sind in den Flammen umgekommen. Die „Jona“, die am Sonnabend Abend abgefahren war, hatte über hundert Passagiere und allgemeine Ladung an Bord. Hilfe von anderen Schiffen wurde ihr nicht geleistet, trotzdem die Stelle, wo der Brand wüthete, sehr belebt ist, so daß es nur der Kaltblütigkeit des Capitäns zu danken ist, wenn ein noch größeres Unglück verhütet wurde.

Von einem schweren Brandunglück ist die Stadt Friesach in Kärnten heimgesucht worden. Der Brand wurde durch spielende Kinder verursacht. Im Ganzen sind 60 Gebäulichkeiten abgebrannt. Der Thurm

der Stadtpfarrkirche ist theilweise eingestürzt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

**Unglücksfall bei einer Luftballonsfahrt.** Aus Gal (Brabant) wird gemeldet: Der Luftschiffer Toulet unternahm mit drei anderen Personen einen Ausflug. In der Luft verbrannte oder zerriß der Ballon; die Insassen stürzten herab und wurden vollständig zerschmettert.

**Cholera.** Nach dem officiellen Cholerabericht vom 13. und 14. d. Mts. starben in Larnopol 3 pCt., in Zbaraz 1 pCt. der Erkrankten. Bei einer in Bucniow am 11. d. Mts. verstorbenen Person wurde Cholera festgestellt. — In Zanger sind am 15. d. Mts. 21 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

**Eine neue Naphtafontäne,** 70 Faden hoch schlagend, hat sich bei Grosny im russischen Erelgebiet geöffnet. Die Quelle soll täglich 800 000 Pud Naphtba liefern.

Die amtliche Untersuchung der Leiche des verstorbenen Pfarrers Woda hat den Verdacht bestätigt, daß Vergiftung durch Strichnin vorliege. Das weiße Pulver, das man auf der Altardecke und im Kelche gefunden hat, hat demnach aus Krystallen dieses geruch- und farblosen Giftes bestanden. In der vergangenen Woche sind schon zwanzig Personen als Zeugen vernommen worden.

**193. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie 3. Klasse.**

(Ohne Gewähr.)  
Gezogen am 16. September 1895.  
(Vormittags-Ziehung.)  
Gewinn à 10 000 M. 119240.  
Gewinn à 5000 M. 166462.  
Gewinn à 3000 M. 16044.  
Gewinne à 1500 M. 13853 68770 70120 122167 149666.

Gewinne à 500 M. 20197 25850 45932 57654 66225 166462 187569 209942 223001.

(Nachmittags-Ziehung.)  
Gewinne à 5000 M. 150541.  
Gewinne à 3000 M. 84453 205563.  
Gewinne à 500 M. 3306 55322 56351 65522 90451 123815 130611 186833 200040 202684 211010.

Gezogen am 17. September 1895.  
(Vormittags-Ziehung.)  
Gewinn à 30 000 M. 180219.  
Gewinn à 5000 M. 213747.  
Gewinn à 3000 M. 62002.  
Gewinne à 1500 M. 41219 32585 159096 194415.  
Gewinne à 500 M. 17411 33246 44498 87715 130461 151655 217945.

(Nachmittags-Ziehung.)  
Gewinn à 10 000 M. 54942.  
Gewinne à 3000 M. 60235 104105 141678.  
Gewinne à 1500 M. 12409 112436 149764.  
Gewinne à 500 M. 32195 39442 91098 133145 152675 153307 176916 190654 199793 211965.

**Wetterbericht vom 17. und 18. September.**

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Auftau-tigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	746.0	+14.0	WS 3	97	10	
7 Uhr früh	747.2	+11.5	WS 3	98	10	
2 Uhr Nm.	748.8	+14.9	WS 2	90	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 11.30  
Witterungsaussicht für den 19. September.  
Abnehmende Bewölkung, ohne wesentliche Temperaturänderung; kein oder unwesentlicher Regen.  
Verantwortlicher Redacteur: Karl Langet in Grünberg.

**Bekanntmachung.**

Wegen Neupflasterung ist die Niederthorstraße zwischen Gr. Kirchstraße und Niederthorplatz vom 19. September cr. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.  
Grünberg, den 13. September 1895.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Freiwillige Versteigerung.**

Sonnabend, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hofe des Herrn Rentier Lucks, hier, Silberberg 25, nachstehende Weingefäße (sämtlich in noch gutem Zustande) nämlich:  
7 kleinere Kanulen, 5 Viertel-Gefäße, 5 Weinwannen, 1 kleiner Driehs, 1 Weinmühle und 1 Brückenwaage  
öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
Scholz, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, soll vor dem Fritsch'schen Gasthause zu Wilzig:  
ein noch guter Korbwagen mit Sitz (anderweitig gepfändet)  
öffentl. meistbietend versteigert werden.  
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Klein. Weingarten nahe der Berlinerstr. zu kaufen gesucht. Off. erb. Niederstr. 31.

Ein großer, alter Spiegel wird zu kaufen gesucht.  
Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Ein g. wohlbehalt. Kachelofen ist z. Verkauf d. Rob. Renz, Postplatz.

1 Wachtelhund ist zu verkaufen Breitestraße 73.

Junge Kanarienvögelchen sind zu verkaufen Krautstr. 11, 1 Fr.

**Laden-Gesuch.**  
Zum 1. Januar resp. 1. April 1896 wird von einem pünktlichen Mietbezahler in guter Geschäftslage Grünbergs ein Laden mit Lagerräumen zu mieten gesucht, oder wer würde geneigt sein, event. einen solchen auszubauen, wofür die erste Jahresmiete im Voraus gezahlt würde. Offerten unter O. W. 690 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zwei ältere kinderlose Eheleute suchen bald oder später eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben und Küche, wenn möglich parterre. Offert. unt. Chiff. O. Z. 691 bis 23. d. Mts an d. Exp. d. Bl. erbet.

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer mit Wasserleitung u. Garten, ist zu vermieten.  
Neumarkt 10.

Eine Unterstube ist an ruh. Leute zum 1. October zu verm. Berlinerstraße 17.

Nemise zu vermieten Niederstraße 97.

2 Nußbäume sind zu verpachten Friesstädterstr. 18.

3 ar. Nußbäume, verpacht. Niederstr. 34.  
Nühernte zu verpachten Silberberg 29.

**Unübertroffen**

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

**LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Nur echt wenn mit Schutzmarke „Pfeilring“.



zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

**Ein ordentlicher Mann,**

welcher mit dem Einrichten der Stühle vertraut ist, kann sich melden.  
Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

**Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen** hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

**Tüchtige Pflastersteinschläger** erhalten sofort dauernde Arbeit bei hohem Lohn auf Bahnhof Gr. Krentsch und Blotnik der Neubaustrecke Lissa i. P. — Wollstein.  
G. Kahl, Eisenbahn-Bauunternehmer in Luschwitz i. P.

**Tüchtige Steinsefzergesellen,** per Stunde 50 Pf., gesucht.  
Rudolph Thiel, Steinsefzermstr., Rendsburg, Kronwerk. Vornienstr.

**Gesucht 50 Grdarbeiter,** Tagelohn 1,80 bis 2 Mt. Zu melden beim Schachtmstr. Herrmann Krause in Sawade.

Einem ordentlichen, verheiratheten **Pferdeknecht** sucht für 1. Januar 1896 mehrere verheirathete Knechte.  
Dominium Ober-Ochelhermsdorf sucht sofort einen tüchtigen verheiratheten **Wirtschafts-Vogt oder Kutscher,** sowie zum 1. Januar 1896 mehrere verheirathete Knechte.

Verh. **Wirtschaftsknecht** d. hohem Lohn, **Ochsen-Knechte** sowie **Knechte und Mägde** bei hohem Lohn und Deputat sucht Mieths-Bureau Schmidt, Schweinitz bei Grünberg.

**Ein Lehrling,** welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, kann sich melden bei E. Peterson, Züllichau.

**Kräftige Arbeiter** verlangt R. Holzmann's Dampfzlegelei.

**Ein Lehrmädchen**

aus anständiger Familie suchen per sofort Herrmann Samuel & Co.

**Ein tüchtige Verkäuferin** für eine wird per 1. oder 15. October Stellung gesucht. Branche gleich. Näheres durch Frau Schiller, Hinterstr. 7.

**Ein ordentliches Mädchen** sauberes, zu 2 Kindern sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Mädchen,** welches Ostern die Schule verläßt, für sofort gesucht  
Große Fabrikstraße 24, p.

**Kartoffelhacker** nimmt an Fleischer Felsch.

**Damenschneiderei** wird in u. außer dem Hause angenommen  
Herrenstraße 2.

**10,000 Mk.** zur 2. Stelle auf ein Lage mit neuen Gebäuden p. 1 Jan. 96 gesucht. Näb. in der Exped. d. Bl.

**Wir brauchen sofort:** 25 cbm. groben scharfen Steinschlag, 30 = = = Kies, und ersuchen um Offerten.

**Jancke & Co.**

**Drei Erinnerungs-Medaillen** sind am Sonntage von Heinersdorf nach Hermsdorf verloren worden. Gegen Belohn. abzug. Mittel-Ochelhermsdorf Nr. 97.

**Nur mit dem Bären**

ist Inhoffen's Victoria-Melange



echt!  
Anerkannt wohlgeschmecktester u. im Gebrauche billigster natürlicher

Bohnen-Kaffee beim Kaiserl. Patent-amte geschützt.

P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Packt.

Zu haben in Grünberg bei Otto Liebeherr, Ferdinand Rau, Kleinitz bei Richard Zachow, Kolzig bei J. Posner, Neusalz a. D. bei Moritz Adam, Carl Ullrich, Saabor bei Gustav Seibt.



**Dr. Spranger'sche Magentropfen** helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk.

Leibschm., Verschlim., Aufgetriebensein, Stropheln ect. Gegen Hämorrhoiden, Hartzleibsch., machen viel Appetit. Näb. die Gebrauchsanw. Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg echt nur i. d. Löwen-Apotheke und Adler-Apotheke à Fl. 60 u. 250 Pf. Fabrik. C. C. Spranger, Gdellg.

**Meinen Mitmenschen,** welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran geittten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Knyfe in Schreiberhau (Reisengedritte).

Eine gute Biehrulle wird zu kaufen gesucht  
Krautstraße 3.  
1 Bettstelle ist bill. zu verk. Krautstr. 13.

Druck u. Verlag von W. Lehyjohn, Grünberg.